

FOLIUM DIOECESANUM

Bauzanense – Brixinense

INHALT

DIÖZESANBISCHOF

- Stellungnahme des Diözesanbischofs:
Europa braucht gemeinsame Lösungen
und keine neuen Grenzen 163

BISCHÖFLICHES ORDINARIAT

Generalvikar

- Fortbildungswoche für den jungen Klerus
vom 20. bis 24. Juni 2016 165

Seelsorgeamt

- Geistvoll Sitzungen leiten – neue Handreichung 168
Anregungen für die Familienseelsorge
Rituale in der Familie 169

Amt für Katechese und Religionsunterricht

- Gefirmtenfest 2016 170

DIÖZESANE GREMIEN

Pastoralrat

- Protokoll der Sitzung am 27. Februar 2016 171

R.I.P.

- Msgr. Christian Moroder 179
Dr. Alois Trenkwalder 179
Ernst Knapp 180

INDICE

VESCOVO DIOCESANO

| | |
|---|-----|
| Intervento del Vescovo diocesano: L'Europa ha bisogno di soluzioni comunitarie e non di nuove barriere | 181 |
|---|-----|

CURIA VESCOVILE

Vicario generale

| | |
|---|---------|
| Settimana di aggiornamento per il clero giovane dal 20 al 24 giugno 2016 | 183/165 |
|---|---------|

Ufficio per la catechesi e l'insegnamento della religione

| | |
|----------------------|-----|
| Festa Cresimati 2016 | 184 |
|----------------------|-----|

ORGANISMI DIOCESANI

Consiglio pastorale

| | |
|---|-----|
| Verbale della seduta del 27 febbraio 2016 | 185 |
|---|-----|

Europa braucht gemeinsame Lösungen und keine neuen Grenzen

Stellungnahme des Diözesanbischofs vom 13. April 2016

Wenn Menschen in ihrer Heimat eine Zukunft erkennen könnten, würden sie sich nicht auf den lebensgefährlichen Weg in Richtung Europa machen. Deshalb gilt es verstärkt in die Hilfe in ihren Heimatländern zu investieren und Rahmenbedingungen zu schaffen, damit sie im eigenen Land in Frieden und in Freiheit leben können.

Die Flüchtlingsströme aus Ländern, wo ein Leben in Frieden und Freiheit nicht möglich ist, sind keine Welle für einige Monate, sondern eine Massenbewegung für Jahre. Dass vielerorts Ängste, Ratlosigkeit und Überforderung im Umgang mit den Flüchtlingen aufkommen, ist verständlich. Diese Ängste dürfen aber nicht als politisches Feindmittel benutzt werden. Einfache Lösungen gibt es nicht. Ich bin fest davon überzeugt, dass nur ein gesamteuropäischer Einsatz das Flüchtlingsproblem löst.

Flüchtlingshilfe, eine europäische Herausforderung

Für Europa ist diese Herausforderung machbar. Wenn sich einzelne Länder einigeln und damit die gemeinsame Verantwortung an einige wenige abschieben, werden es diese wenigen aber auch nicht mehr schaffen. Entweder wir bewältigen diese Herausforderung gemeinsam, dadurch dass wir sie als eine europäische Angelegenheit betrachten, oder wir scheitern daran, weil nur auf das Interesse des eigenen Staates geschaut wird und damit einzelne Mitgliedsstaaten der EU allein gelassen werden.

Grenzzäune, nationalstaatliche Interessen, die Unterscheidung zwischen uns und den anderen, zwischen den Einheimischen und den Fremden, schüren Ängste und bauen Barrieren in unseren Köpfen und Herzen auf. Meine Sorge bei den geplanten Initiativen am Brenner ist in erster Linie nicht jene, dass darunter die Wirtschaft und der Tourismus

leiden könnten, sondern es geht mir um jene Frauen, Männer, Kinder auf der Flucht, die unsere Hilfe brauchen. Ihr Schrei nach Hilfe – ihre Flucht ist nichts anderes! – verlangt unser offenes Ohr, unser offenes Herz. Was bringt es uns, ein „Jahr der Barmherzigkeit“ zu feiern, wenn wir hartherzig gegenüber dem Nächsten sind?!

Flüchtlingshilfe, ein Auftrag für uns als Christen

Menschen in Not muss geholfen werden. Das „Wie“ gilt es sachlich und nüchtern anzugehen. Nachhaltige Flüchtlingshilfe beginnt aber zuerst beim Bewusstsein, dass diese Flüchtlinge unsere Mitmenschen sind, die unsere Hilfe brauchen. Von Herzen danke ich deshalb allen, die sich in der Flüchtlingshilfe engagieren und sich dieser Herausforderung stellen – vor allem die Diözesancaritas und der Verein „Volontarius“ leisten hier einen segensreichen Dienst. Aber auch zahlreiche Ehrenamtliche zeichnen sich in den Pfarreien durch ihren Einsatz für die Flüchtlinge aus. Ein besonderer Dank gilt auch den Verantwortlichen in Gesellschaft und Politik, die besonnen, ohne populistische Sprüche und in der Haltung der Solidarität sich dieser Herausforderung stellen. Es ist die spezifische Aufgabe der Politik, tragfähige Strukturen und zukunftsfähige Integrationsmodelle anzubieten. Als Ortskirche werden wir weiterhin unseren Beitrag leisten und tun dies mit ganzer Überzeugung.

Als Christinnen und Christen ist es unser Auftrag, uns um diese Menschen in Not zu kümmern, denn gelebte Nächstenliebe ist die „Identitätskarte der Christen“, ist Wesens- und Lebensäußerung der Kirche. Eine tragfähige Flüchtlingshilfe ist ein Gebot der Stunde, ein Gebot unseres Glaubens.

+ Ivo Muser, Bischof

BISCHÖFLICHES ORDINARIAT

Generalvikar

**Fortbildungswoche für den jungen Klerus
vom 20. bis 24. Juni 2016 im Priesterseminar Brixen**

**Settimana di aggiornamento per il clero giovane
dal 20 al 24 giugno 2016
nel Seminario Maggiore di Bressanone**

*Für eine Pastoral der Versöhnung
Per una Pastorale della Riconciliazione*

Montag / Lunedì, 20.06.2016

- 9.30 h Gebet und Begrüßung / Preghiera e saluto
Erfahrungsaustausch / Scambio di esperienze
Dr. Ulrich Fistill, P. Gerwin Komma
- 12.05 h Mittagsgebet / Ora media
- 12.15 h Mittagessen / Pranzo
- 14.30 h Fortsetzung / Proseguimento
- 18.15 h Eucharistiefeier mit Vesper in der Seminarkapelle / Celebra-
zione eucaristica con vespri nella cappella del Seminario
- 19.00 h Abendessen / Cena

Dienstag / Martedì, 21.06.2016

- 7.30 h Laudes in der Seminarkapelle / Lodi nella cappella del Se-
minario
- 8.00 h Frühstück / Colazione

- 9.00 h „Menschen auf ihrem Weg der Versöhnung im seelsorglichen Gespräch begleiten“, Prof. Dr. Isidor Baumgartner, Passau
- 12.05 h Mittagsgebet / Ora media
- 12.15 h Mittagessen / Pranzo
- 14.30 h Fortsetzung / Proseguimento
- 18.15 h Eucharistiefeyer mit Vesper in der Seminarkapelle / Celebrazione eucaristica con vespri nella cappella del Seminario
- 19.00 h Abendessen / Cena

Mittwoch / Mercoledì, 22.06.2016

- 7.30 h Laudes in der Seminarkapelle / Lodi nella cappella del Seminario
- 8.00 h Frühstück / Colazione
- 9.00 h “I contenuti di un libro liturgico sconosciuto: Il Rito della Penitenza”
Mons. dott. Giulio Viviani, Trento
- 12.05 h Mittagsgebet / Ora media
- 12.15 h Mittagessen / Pranzo
- 14.30 h Begegnung mit den beiden Generalvikaren / Incontro con i due Vicari generali
- 18.15 h Eucharistiefeyer mit Vesper in der Seminarkapelle / Celebrazione eucaristica e vespri nella cappella del Seminario
- 19.00 h Abendessen / Cena

Donnerstag / Giovedì, 23.06.2016

- Gemeinschaftstag / Giornata di comunione
- Ausflug: Ziel wird zum Anfang der Woche bekannt gegeben /
- Escursione: La destinazione sarà comunicata all’inizio della settimana
- 8.00 h Start / Partenza
- 19.30 h Voraussichtliche Rückkehr nach Brixen / Ritorno previsto a Bressanone
- Abendessen außerhalb / Cena fuori

Freitag / Venerdì, 24.06.2016

- 7.30 h Laudes in der Seminarkapelle / Lodi nella cappella del Seminario
- 8.00 h Frühstück / Colazione
- 9.00 h Begegnung mit Bischof Ivo Muser / Colloquio con il Vescovo Ivo Muser
- 10.15 h Rückblick und Ausblick / Valutazione della settimana e programmazione 2016
- 11.15 h Eucharistiefeier mit dem Bischof in der Seminarkapelle / Celebrazione eucaristica con il Vescovo nella cappella del Seminario
- 12.15 h Mittagessen / Pranzo

Leitung der Woche / Coordinamento della settimana:
Prof. Dr. Alexander Notdurfter

Geistvoll Sitzungen leiten – neue Handreichung

„Wo zwei oder drei... Geistvoll Sitzungen leiten“ nennt sich eine neue Handreichung, die kürzlich der Katholische Familienverband Südtirol herausgegeben hat. Im ersten Teil enthält sie 24 konkrete Anregungen für eine gute Vorbereitung und Leitung sowie Nachbereitung einer Sitzung. Im zweiten Teil sind Gebete und Gedanken abgedruckt, die nützlich sein können.

Die neue Handreichung ist für jene gedacht, die Sitzungen vorbereiten sowie leiten und das nicht nur innerhalb des Katholischen Familienverbandes Südtirol. Deswegen wird die Publikation auch mitgetragen von der Diözese Bozen-Brixen, der Katholischen Jungschar Südtirols, Südtirols Katholische Jugend, Katholische Männerbewegung, Katholische Frauenbewegung, Arbeitsgemeinschaft der Jugenddienste.

Die neue Handreichung ist ab sofort um einen Unkostenbeitrag im Seelsorgeamt der Diözese in Bozen erhältlich.

Anregungen für die Familienseelsorge Rituale in der Familie

Gottes Liebe ist so wunderbar

Praktische Ideen und Anregungen für die Familienpastoral bieten die Flyer „Gottes Liebe ist so wunderbar“. Die 13 kleinen Faltblätter laden ein, in der Familie religiöse Bräuche und Rituale zu pflegen.

Die Flyer sind besonders für Familien mit Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter (bis ca. 11 Jahren) geeignet, als Geschenk zur Taufe oder zur Erstkommunion.

Am Familiensonntag, dem 22. Mai, könnten die Faltblätter vorgestellt und verteilt werden.

Folgende Themen werden behandelt:

Miteinander beten, Du bist ein Schatz, Zur Ruhe kommen, Guten Appetit, Danken, Gute Nacht-schlaf gut, Du bist mein geliebtes Kind, Der Segen Gottes sei mit dir, Verzeih mir bitte, Sonntag, Weihnachten, Dreikönig und Ostern.

Die 13 Flyer sind, in einer kleinen Schachtel verpackt, im Sekretariat des Seelsorgeamtes in Bozen, Domplatz 2, Tel. 0471 306210, gegen einen Unkostenbeitrag erhältlich.

Gefirmtenfest 2016

Am Samstag, 15. Oktober 2016 findet in Bozen das Gefirmtenfest „on fire: Gott begegnen – Feuer fangen“ statt. Eingeladen sind alle, die zwischen dem 26. Oktober 2015 und 10. Oktober 2016 gefirmt worden sind, zusammen mit ihren Patinnen und Paten.

Das Fest beginnt um 15 Uhr in einer Kirche in der Bozner Altstadt (nach dem Anmeldeschluss wird den Pfarreien mitgeteilt, welche Kirche der Treffpunkt ihres Dekanats ist). Nach einer gemeinsamen Einstimmung und einer Spielaktion folgt die Sternprozession zum Dom. Dort feiern alle gemeinsam mit Bischof Ivo Muser einen Jugendgottesdienst und zwar ein Abendlob. Zu dieser gemeinsamen Feier sind auch alle Firmspender der Diözese eingeladen.

Gegen 17 Uhr findet der Abschluss des Gefirmtenfestes auf dem Domplatz statt.

Plakate und Visitenkarten zum Gefirmtenfest werden in Kürze den Pfarreien zugeschickt. Laufende Informationen zum Gefirmtenfest sind auf der Homepage des Amtes (www.bz-bx.net/ru-kat) zu finden.

Anmeldeschluss: 30. September 2016.

Das Gefirmtenfest ist ein gemeinsames Projekt des Amtes für Katechese und Religionsunterricht, Ufficio per la scuola e la catechesi, der Südtirols Katholischen Jugend (SKJ) und der Katholischen Jungschar Südtirols (KJS).

DIÖZESANE GREMIEN

Pastoralrat

Protokoll der Sitzung am 27. Februar 2016 im Pastoralzentrum Bozen

Anwesende

38 Mitglieder des Pastoralrates

Abwesende (e= entschuldigt)

d. Michele Tomasi (e), Sr. Birgitta Siller (e), Josef Kusstatscher (e), Isabella Engl (e), Peter Paul Ranalter (e), Kristian Paulmichl (e), Lisa Huber (e), Herbert Denicolò (e), Verena Niederegger (e), Dolores Cattoi (e), Marina Kaswalder (e);

Gudrun Außerer, Evi Bontempelli, Mario De Concini, Alessandro Pesavento, P. Albano Simini

Tagesordnung

1. Begrüßung durch den Herrn Bischof
2. Besinnung und Gebet (Herr Bischof)
3. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 27. April 2013 und der Tagesordnung
4. Diözesansynode Bozen-Brixen: Umsetzung & Arbeitsaufträge an den Pastoralrat (Reinhard Demetz)
5. Neuwahl der Pfarrgemeinderäte: Statuten und Geschäftsordnung (Gruppenarbeit)
6. Benennen von Personen, die bei der Seelsorgetagung geehrt werden sollen
7. Austausch Bischof – Mitglieder des Pastoralrates
8. Allfälliges

Zu TOP 1) Begrüßung durch den Herrn Bischof

Der Bischof eröffnet die Sitzung, indem er alle Anwesenden begrüßt. In besonderer Weise heißt er die Mitglieder des Synodenrates willkommen, die nun „geborene Mitglieder“ des Pastoralrates sind.

Die Namen jener, die sich entschuldigt haben, werden von der Moderatorin Paola Cecarini Bayer genannt.

Zu TOP 2) Besinnung und Gebet

Das Evangelium des 3. Fastensonntages (Lk 13, 1-9) wird vorgetragen. In seiner Auslegung erklärt Bischof Ivo, dass es im Text um die Frage geht, wer Schuld an bestimmten Zuständen hat. Für gewöhnlich wird die Schuld anderen gegeben. Jesus tut das nicht. Er sagt, dass alles, auch die Schuld, für den Menschen Anlass zur Umkehr sein muss. Für Jesus gibt es keine Zufälle. Das, was geschieht, fällt uns zu, damit wir uns bekehren. Das Gleichnis vom Feigenbaum sagt, dass es manchmal auch ein Zuspät gibt. Weiters zitiert der Bischof den evangelischen Theologen Dietrich Bonhoeffer, der in seinem Buch „Nachfolge“ schreibt: „Billige Gnade ist der Todfeind unserer Kirche. Unser Kampf geht heute um die teure Gnade. ... Billige Gnade ist Predigt der Vergebung ohne Buße, ist Taufe ohne Gemeindezucht, ist Abendmahl ohne Bekenntnis der Sünden, ist Absolution ohne persönliche Beichte. Billige Gnade ist Gnade ohne Nachfolge, Gnade ohne Kreuz, Gnade ohne den lebendigen, menschengewordenen Jesus Christus. Teure Gnade ist der verborgene Schatz im Acker, um dessentwillen der Mensch hinget und mit Freuden alles verkauft, was er hatte; die köstliche Perle, für deren Preis der Kaufmann alle seine Güter hingibt; die Königsherrschaft Christi, um derentwillen sich der Mensch das Auge ausreißt, das ihn ärgert; der Ruf Jesu Christi, auf den hin der Jünger seine Netze verlässt und nachfolgt. Teure Gnade ist das Evangelium, das immer wieder gesucht, die Gabe, um die gebeten, die Tür, an die angeklopft werden muss.“ Die Barmherzigkeit solle nicht zu einer billigen Gnade verkommen.

Der Bischof erinnert schließlich daran, dass Romano Guardini in seinem Buch „Der Herr“ die Frage stellt, wie aus dem Apostel Judas ein Verräter werden konnte. Judas sei ein Beispiel dafür, dass man eine Berufung auch verspielen könne. Die Spannung von Barmherzigkeit und billiger Gnade bleibe; man solle sie auch nicht auflösen, da sie zur Ernsthaftigkeit der Botschaft Jesu gehöre.

Abschließend wird das Gebet von Papst Franziskus zum Heiligen Jahr gesprochen.

Zu TOP 3) Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 27. April 2013 und der Tagesordnung

Das Protokoll der letzten Sitzung wird einstimmig genehmigt ebenso die Tagesordnung für die Sitzung.

Zu TOP 4) Diözesansynode Bozen-Brixen: Umsetzung & Arbeitsaufträge an den Pastoralrat

Reinhard Demetz, Sekretär der Synode, führt in das Thema ein und spricht über die Umsetzung der Synodenbeschlüsse, besonders mit Blick auf die Aufgaben des Pastoralrates.

Demetz erinnert an das Motto der Synode „Auf Dein Wort hin... mit Freude und Hoffnung.“ Er sagt, dass es auch Richtlinie für die Umsetzung der Synode sein müsse. Der erste Teil des Mottos verweist auf den Heildienst der Kirche, auf die Frage, was sie im Innersten („ad intra“) bewegt. Der zweite Teil hingegen erinnert an den Weltdienst der Kirche, an die Sendung „ad extra“. Das Motto verweise damit auf das Spannungsfeld „ad intra“ und „ad extra“, in dem Kirche immer steht.

Der Pastoralrat habe von der Synode drei klare Aufträge erhalten:

- zusammen mit dem Priesterrat das Profil eines Pfarrers zu definieren und dieses bekannt zu machen;
- Partizipation auf allen Ebenen der Kirche zu fördern;
- zusammen mit dem Priesterrat Kriterien für eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Klerikern und Laien zu formulieren.

Hinter allen drei Aufträgen steckt die Frage, wie aufgrund des Priestermangels die Aufgaben neu verteilt werden müssen/können; steht das Bewusstsein, dass die Kirche Volk Gottes ist; steht die Notwendigkeit, ein Konkurrenzdenken zwischen Klerikern und Laien aufzuheben.

Die Synode ist zur Einsicht gekommen, dass zukünftig alle nicht typischen priesterlichen Aufgaben von Laien übernommen werden müssen. Dabei solle mehr in den Blick genommen werden, dass das gemeinsame Priestertum der Getauften die Grundlage für alle Dienste und Ämter in der Kirche ist. Daher gelte es die Mitverantwortung aller Getauften zu fördern, so etwa in der Anwendung des Kanons 517§2

des Kodex des kanonischen Rechts, der vorsieht, dass Pfarrverantwortliche und Pfarrseelsorger gemeinsam Leitungsaufgaben in einer Pfarrei übernehmen. In der Liturgie wie auch in der Verkündigung, in der Diakonie und im Aufbau von Gemeinde sollten Kleriker und Laien zusammen wirken.

Demetz erinnert an Lumen Gentium 10, wo zum Verhältnis zwischen Allgemeinem Priestertum und Amtspriestertum, die sich beide im Wesen unterscheiden, gesagt wird, dass sie aufeinander bezogen sind und beide ihren Ursprung im Priestertum Christi haben. Das Konzil sagt weiters, dass es Aufgabe des Amtspriesters ist zu lehren, zu heiligen und zu leiten (Apostolicam Actuositatem, Nr. 2), d.h. „ad intra“ tätig zu sein, während es Aufgabe der Laien ist, „die zeitliche Ordnung mit dem Geist des Evangeliums zu durchdringen und zu vervollkommen“ (Apostolicam Actuositatem, Nr. 5), d.h. „ad extra“ zu wirken.

Mit Blick auf die Synodendokumente stellt Demetz kritisch fest, dass das Apostolat in der Welt sehr wohl als zentrale Aufgabe der Kirche mehrmals genannt wurde, dass aber die Rolle der Laien fast ausschließlich im „ad intra“ gesehen wurde, während ihr Auftrag „ad extra“ kaum zur Sprache kam.

Für die Umsetzung der Synodenbeschlüsse stellen sich folgende Fragen:

- Wie kann das Amt in der Kirche gestärkt werden, wie die Berufungspastoral gefördert werden?
- Wie soll das Mitwirken der Laien am Amtspriestertum verstanden werden?
- Wie kann die ureigene Berufung des Laien in der Kirche gestärkt werden?
- Wie kann sich Kirche wieder verstärkt als Sauerteig sehen?

In der anschließenden Diskussion wird mehrmals gesagt, dass die Unterscheidung zwischen „ad intra“ (Amtspriestertum) und „ad extra“ (Allgemeines Priestertum) nicht als Trennung gesehen werden darf, da beide Seiten einander ergänzen und erst in der Einheit Kirche ihrem Auftrag voll und ganz gerecht wird.

TOP 5) Neuwahl der Pfarrgemeinderäte: Statuten und Geschäftsordnung

Die Diözesansynode von 2013-2015 hat einige Neuerungen beschlossen, welche die Pfarrgemeinderäte betreffen. Zum einen ging es dabei darum, die Räte aufzuwerten und andererseits den Herausforderungen der Zeit gerecht zu werden. So hat die Synode entschieden, dass die Pfarrgemeinderäte zukünftig bis zur Hälfte aus Delegierten, d.h. aus Verantwortlichen bestimmter pastoraler Bereiche bestehen (katholische Vereine und Verbände, Katechese, Caritas, Bewegungen, ...), die sich nicht der Wahl stellen müssen, dass es zu einer engeren Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Sprachgruppen kommen soll und dass die Seelsorgeeinheiten und damit der Pfarreienrat aufgewertet werden sollen.

Nun geht es darum, die „Durchführungsbestimmungen“ für diese Beschlüsse zu formulieren, die ihren Niederschlag in den Statuten sowie in der Wahlordnung finden werden.

Die Mitglieder des Pastoralrates teilen sich in vier Gruppen auf. Jede setzt sich mit einem bestimmten Thema auseinander und sichtet den Vorschlag, wie der Synodenbeschluss umgesetzt werden könnte. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Kleingruppen:

1. Gemeinsamer Pfarrgemeinderat in mehrsprachigen Pfarreien

Vorschlag für die Umsetzung: Ist eine Pfarrei mehrsprachig, so wird die Anzahl der Mitglieder des Pfarrgemeinderates, die zu wählen sind und die delegiert werden, im Verhältnis der Zugehörigkeit zur jeweiligen Sprachgruppe der Mitglieder der Pfarrgemeinde bestimmt. Der genaue Prozentsatz wird vom Wahlausschuss festgelegt und vom zuständigen Pfarrer bestätigt.

Auch wenn der Pfarrgemeinderat in seiner vollen Zusammensetzung handelt, so können doch bestimmte Anliegen (z. B. jene, die nur eine Sprachgruppe betreffen oder einen bestimmten pastoralen Bereich wie die Caritas, ...) in Teilsitzungen besprochen und zur Beschlussfassung im Rat vorbereitet werden. Der Pfarrgemeinderat kann aber auch bestimmte Bereiche einer Gruppe des Pfarrgemeinderates zu Beratung und Beschluss überlassen, sofern er dann darüber in gebotener Weise informiert wird. Hinsichtlich der Beschlüsse gilt aber immer, dass diese nur in Kraft treten, sofern der Pfarrer dem Votum zustimmt.

Anregungen aus der Kleingruppe: Eine große Herausforderung wird die Tatsache sein, dass nicht alle Mitglieder eines Pfarrgemeinderates der

anderen Sprache mächtig sind. Eine andere Herausforderung ist, den Prozentsatz für die Aufteilung nach Sprachgruppen festzulegen. Diesbezüglich wird eine „vernünftige“ Vorgehensweise angeregt. Es wird der Wunsch geäußert, dass die Maßnahme der Synode schrittweise umgesetzt werden. Diese Maßnahme habe in der Bevölkerung Ängste geweckt, die ernst zu nehmen sind. Es besteht allerdings ein Konsens, dass in diese Richtung zu gehen ist. Es sollte zukünftig nicht mehr in Sektionen gedacht werden. Vielmehr sollte die Vielfalt geachtet und gleichzeitig die Einheit gefördert werden.

2. Zusammensetzung der Pfarrgemeinderäte

Vorschlag für die Umsetzung: Der Pfarrgemeinderat besteht aus Verantwortlichen bestimmter pastoraler Bereiche (Kinder- und Jugendpastoral, Familienpastoral, Liturgie, Sakramentenkatechese, Caritas, katholische Vereine und Verbände, Bewegungen, ...), die in der Seelsorge der Pfarrei anerkannt mitwirken und die maximal die Hälfte der Mitglieder des Pfarrgemeinderates bilden. Der vorherige Pfarrgemeinderat bestimmt deren genaue Zahl und entscheidet aus welchen Bereichen diese kommen. Die Mitglieder jenes Bereiches wählen aus ihren Reihen die Person, die in den Pfarrgemeinderat entsandt werden soll.

Anregungen aus der Kleingruppe: Die Frage ist aufgetaucht, ob zuerst gewählt und dann die Delegierten bestimmt werden sollen oder umgekehrt. Für beide Optionen gibt es Für und Wider.

3. Ausbau der Kompetenzen der Seelsorgeeinheiten

Vorschlag für die Umsetzung: Für besondere Bereiche (Liturgie, Sakramentenkatechese, Erwachsenenbildung, Caritas-Mission, Kinder-Jugend, Ehe und Familie, Öffentlichkeitsarbeit usw.) können vom Pfarreienrat eigene Fachausschüsse eingerichtet oder verantwortliche Personen bestimmt werden. Ihre Aufgabe ist es, Vorschläge für die Pastoral in der Seelsorgeeinheit auszuarbeiten und dem Pfarreienrat vorzulegen. Dieser hat die Aufgabe die grundsätzlichen Entscheidungen für die Pastoral in der Seelsorgeeinheit zu treffen (z.B. Gottesdienstordnung, Art der Sakramentenvorbereitung, ...). Ebenso können die Pfarrgemeinderäte für oben genannte Bereiche Arbeitsgruppen einsetzen bzw. verantwortliche Personen bestimmen. Ihre Aufgabe ist es, die pastorale Arbeit im jeweiligen Bereich im Sinne der Beschlüsse des Pfarreienrates, des Pfarrgemeinderates sowie lokaler Besonderheiten zu koordinieren und voranzutreiben.

Anregungen aus der Kleingruppe: Es sollte darauf geachtet werden, dass Fachausschüsse und Arbeitsgruppen nicht als Verdoppelung gesehen werden.

4. Finden von Kandidaten bzw. Kandidatinnen für die Wahl

Anregungen aus der Kleingruppe: Das persönliche Ansprechen von Kandidatinnen und Kandidaten ist besonders wichtig. Der scheidende Pfarrgemeinderat soll einen Rückblick auf die Arbeit halten und überlegen, wie er kommunizieren kann, was inhaltlich im Pfarrgemeinderat zu tun ist. Vorwahlen haben Vor- und Nachteile. Je nach Umständen soll entschieden werden, ob sie abgehalten werden sollen oder nicht. Pfarrversammlungen im Vorfeld der Wahl sind auf jeden Fall zu empfehlen. Der Pfarrgemeinderat ist ein Abbild der Gesellschaft. Es sollen nicht zu viele Delegierte benannt werden, damit möglichst viele Mitglieder des Pfarrgemeinderates durch Wahl ermittelt werden.

Zu TOP 6) Benennen von Personen, die bei der Seelsorgetagung geehrt werden sollen

Die Seelsorgetagung 2016 findet am 20. und 21. September in der Cusanus-Akademie in Brixen statt. Am zweiten Tag sollen im Rahmen eines Festaktes Personen geehrt werden. Der Pastoralrat wird gebeten, innerhalb 30. April dem Seelsorgeamt Personen für die Ehrung vorzuschlagen. Für die Auswahl der Kandidatinnen bzw. Kandidaten gelten folgende Kriterien:

- die Person war ehrenamtlich tätig (ausgenommen Priester);
- die Person war auf Diözesanebene tätig;
- die Person hat eine Leitungsaufgabe ausgeübt;
- die Person hat den Dienst, für den sie geehrt wird, beendet;
- der Einsatz der Person auf Diözesanebene hat sich über mindestens zehn Jahre erstreckt;
- der Einsatz der Person hat sich nicht nur auf eine kleine Gruppe beschränkt, sondern hat eine größere Breitenwirkung gehabt;
- die Person hat ihre Aufgabe mit vorbildlichem Einsatz erfüllt.

Der Bischof wird nach Rücksprache mit dem Bischofsrat entscheiden, welche ca. drei Personen bei der Seelsorgetagung geehrt werden.

Es wird vorgeschlagen, bei der Seelsorgetagung P. Markus Kerschbaumer OFM Cap. wegen seiner Verdienste in der Krankenseelsorge zu ehren.

Zu TOP 7) Austausch Bischof – Mitglieder des Pastoralrates

Der Bischof bittet die Mitglieder des Pastoralrates selbstkritisch zu prüfen, wie sie über die Synode reden. Er ersucht, anderen zu sagen, wie sie die Synode erlebt und erfahren haben. Das wird davor bewahren, bei der Umsetzung der Synodenbeschlüsse nur die offiziellen Texte im Blick zu haben, sondern auch den Geist, der die Synode geprägt hat. Der Bischof äußert den Wunsch, dass die Synode als Haltung fortgesetzt wird, auch wenn sie als Prozess zu Ende ist.

Es wird gefragt, wie es in unserer Diözese trotz des wachsenden Priestermangels weiter gehen kann bzw. soll. Der Bischof fordert dazu auf, die Verantwortlichen der Diözese einzuladen, vor Ort mit den Menschen über diese Frage ins Gespräch zu kommen.

Es wird die Bitte geäußert, dass die Power-Point-Präsentation von Reinhard Demetz allen per E-Mail zugeschickt wird.

Zu TOP 8) Allfälliges

Die nächste Sitzung des Pastoralrates findet am 26. November 2016 im Konferenzsaal des Pastoralzentrums in Bozen statt.

Für das Protokoll

Eugen Runggaldier
Leiter des Seelsorgeamtes

Msgr. Christian Moroder

Am 31. März ist der Priester Christian Moroder im Alter von 92 Jahren verstorben.

Christian Moroder wurde am 14. Februar 1924 in St. Ulrich geboren und am 27. Juni 1948 in Dorf Tirol zum Priester geweiht. Zwischen 1948 und 1952 wirkte er als Kooperator in St. Christina. Anschließend war er bis 1963 Präfekt am Johanneum, wo er von 1963 bis 1977 als Regens wirkte. Von 1975 bis 1993 war Moroder zudem Verwalter am Johanneum. Im Jahr 1993 wurde Moroder Pfarrer in Stern, wo er bis 1999 wirkte. Moroder hat das Neue Testament und Teile des Alten Testaments ins Grödnerische übersetzt und war über 50 Jahre Autor und Herausgeber des „Calendär de Gherdëina“. Im Jahr 1999 wurde Moroder von seinem Auftrag als Pfarrer entbunden, war aber weiterhin als Seelsorger in Stern tätig.

Die Beerdigung erfolgte am 4. April in Stern, im Beisein von Diözesanbischof Ivo Muser.

Dr. Alois Trenkwalder

Am 13. April ist der Priester Dr. Alois Trenkwalder im Alter von 78 Jahren nach einem schweren Verkehrsunfall in Vintl auf der Intensivstation des Bozner Krankenhauses verstorben.

Alois Trenkwalder wurde am 30. März 1938 in Wiesen geboren und am 29. Juni 1961 in Brixen zum Priester geweiht. Zwischen 1962 und 1972 wirkte er als Kooperator in Sexten, Toblach und Sterzing. Im Jahr 1972 wurde Trenkwalder Pfarrer am Brenner, wo er bis 1990 wirkte. Von 1990 bis 2013 war Alois Trenkwalder Pfarrer in Ober- und Niedervintl. Er war die treibende Kraft beim Neubau der Pfarrkirche von Obervintl. Trenkwalder war auch Autor mehrerer historischer Arbeiten. Im Jahr

2013 wurde Trenkwaldner von seinem Auftrag als Pfarrer entbunden, wirkte aber weiterhin als Seelsorger in Niedervintl und Obervintl. Die Verabschiedung mit Gottesdienst erfolgte am 18. April in Obervintl, im Beisein von Diözesanbischof Ivo Muser. Am 20. April wurde er in seiner Heimatgemeinde Wiesen nach dem Sterbegottesdienst beerdigt.

Ernst Knapp

Am 14. April ist der Priester Ernst Knapp im Alter von 80 Jahren verstorben.

Ernst Knapp wurde am 30. Dezember 1935 in St. Lorenzen geboren und am 29. Juni 1961 in Brixen zum Priester geweiht. Zwischen 1962 und 1968 wirkte er als Kooperator in Taufers im Pustertal, Trens, Stilles, Welsberg und Völs. Von 1968 bis 1973 studierte er an der Kirchenmusikschule in Regensburg und in München. In der Folge war er bis 1987 als Chordirektor in München tätig und gleichzeitig wirkte er von 1973 bis 1987 als Kooperator in München. Im Jahr 1987 wurde Knapp von seinem Auftrag als Kurat entbunden, war aber weiterhin seelsorglich aktiv.

Die Beerdigung erfolgte am 19. April in St. Lorenzen, im Beisein von Diözesanbischof Ivo Muser.

Bischöfliches Ordinariat Bozen-Brixen, 1. Mai 2016

LEO HAAS
Kanzler

JOSEF MATZNELLER
Generalvikar

L'Europa ha bisogno di soluzioni comunitarie e non di nuove barriere

Intervento del Vescovo diocesano del 13 aprile 2016

Se le persone intravedessero una prospettiva futura nella loro patria, non rischierebbero la loro vita per venire in Europa. Bisogna creare le condizioni necessarie perché essi possano vivere nella propria terra in pace e in libertà.

Il flusso di profughi provenienti da paesi dove una vita in pace e in libertà non è possibile, non è un'ondata migratoria di alcuni mesi, ma un movimento di massa che si protrarrà per anni. È comprensibile che vi siano timori, incertezze e fatiche nell'affrontare la questione dei profughi. Tuttavia questi timori non devono essere utilizzati come mezzo politico contro i profughi. Non esistono soluzioni semplici. Sono profondamente convinto che ci possa essere soltanto una soluzione comunitaria.

Emergenza profughi, una sfida europea

L'Europa può affrontare questa sfida. Quando però singoli paesi si tirano indietro, lasciando quindi che la responsabilità comune ricada su pochi, questi pochi non ce la faranno. O affrontiamo questa sfida in modo comunitario, come una questione europea, oppure siamo destinati a fallire, se gli interessi che ci guidano sono soltanto quelli del proprio stato, oppure quando alcuni stati membri dell'Unione europea vengono lasciati da soli. L'emergenza profughi caratterizzerà notevolmente lo sviluppo futuro dell'Europa.

Barriere, interessi delle singole nazioni, la differenza tra noi e gli altri, tra i locali e gli stranieri, tutto questo suscita timori e costruisce steccati nelle nostre teste e nei nostri cuori. In merito alle iniziative al Brennero, la mia prima preoccupazione non risiede nel fatto che l'economia e il turismo potrebbero avere risvolti negativi, ma va soprattutto a quelle donne, a quegli uomini e a quei bambini in fuga che hanno bisogno del

nostro aiuto. Il loro grido di aiuto – la loro fuga non è nient'altro che questo! – richiede la nostra attenzione, il nostro cuore generoso. A che cosa serve celebrare l'”Anno della misericordia”, se poi siamo duri di cuore nei confronti del prossimo?!

Emergenza profughi, un compito per noi come cristiani

Bisogna aiutare le persone bisognose. Il “come” è da affrontare in modo concreto e competente. L'emergenza profughi inizia però in primo luogo nella consapevolezza che questi migranti sono nostri fratelli che hanno bisogno del nostro aiuto. Ringrazio quindi di cuore tutte le persone che s'impegnano in questo campo e che affrontano questa sfida, in particolar modo la Caritas diocesana e l'Associazione “Volontarius” che svolgono un servizio prezioso. Ci sono anche numerosi volontari che nelle parrocchie si contraddistinguono per il loro impegno nei confronti di questi uomini, donne e bambini. Un particolare ringraziamento va anche ai responsabili della società e della politica che affrontano questa sfida in modo ragionevole, senza grandi slogan populistici e con un atteggiamento di solidarietà.

È compito specifico della politica offrire strutture sostenibili e lungimiranti modelli d'integrazione. Come Chiesa locale desideriamo tuttavia continuare a dare il nostro contributo e lo compiamo con convinzione.

È nostro compito come cristiani quello di preoccuparci di queste persone bisognose poiché l'amore vissuto nei confronti del prossimo è la “carta d'identità dei cristiani”, è l'espressione dell'essere e della vita della Chiesa. L'aiuto ai profughi è un comandamento urgente, un comandamento della nostra fede.

+ Ivo Muser, Vescovo

CURIA VESCOVILE

Vicario generale

**Settimana di aggiornamento per il clero giovane
dal 20 al 24 giugno 2016
nel Seminario Maggiore di Bressanone**

vedi pag. 165 ss.

Ufficio per la catechesi e l'insegnamento della religione

Festa Cresimati 2016

Sabato 15 ottobre 2016 avrà luogo a Bolzano la Festa Cresimati “on fire: Incontrare Dio – prendere fuoco”. Sono invitati tutti coloro che hanno ricevuto o riceveranno il sacramento della Cresima tra il 26 ottobre 2015 e il 10 ottobre 2016, assieme ai padrini e alle madrine.

La festa avrà inizio alle ore 15.00. Le parrocchie in lingua italiana si incontrano al Rainerum e le parrocchie in lingua tedesca in due chiese nel centro storico di Bolzano, che saranno in seguito comunicate alle parrocchie iscritte. Dopo un primo momento di gioco, i vari gruppi si metteranno in cammino verso il Duomo dove ci sarà un momento di preghiera insieme al Vescovo Ivo Muser e ai sacerdoti che hanno amministrato la cresima.

Verso le ore 17.00 la festa si concluderà in piazza Duomo.

A breve saranno inviati alle parrocchie locandine e biglietti di invito. Informazioni aggiornate in merito alla festa cresimati si trovano sul sito internet dell'Ufficio Scuola e Catechesi (www.bz-bx.net/scuola-catechesi).

Iscrizioni entro il 30 settembre 2016.

La Festa Cresimati è un progetto promosso dall'Amt für Katechese und Religionsunterricht e dall'Ufficio Scuola e Catechesi, dalla Katholische Jungschar Südtirols e Südtirols Katholische Jugend.

ORGANISMI DIOCESANI

Consiglio pastorale

Verbale della seduta del 27 febbraio 2016 nel Centro pastorale di Bolzano

Presenti

38 membri del Consiglio pastorale diocesano

Assenti (g=giustificati)

d. Michele Tomasi (g), Sr. Birgitta Siller (g), Josef Kusstatscher (g), Isabella Engl (g), Peter Paul Ranalter (g), Kristian Paulmichl (g), Lisa Huber (g), Herbert Denicolò (g), Verena Niederegger (g), Dolores Cattoi (g), Marina Kaswalder (g);

Gudrun Außerer, Evi Bontempelli, Mario De Concini, Alessandro Pesavento, P. Albano Simini

Ordine del giorno

1. Saluto del Vescovo
2. Meditazione e preghiera (Vescovo)
3. Approvazione del verbale del 27 aprile 2013 e dell'ordine del giorno
4. Sinodo diocesano Bolzano-Bressanone: implementazione e incarichi al Consiglio pastorale (Reinhard Demetz)
5. Nuove elezioni dei consigli pastorali parrocchiali: statuti e ordinamenti (lavoro di gruppo)
6. Conferimento onorificenze durante l'aggiornamento del clero e degli operatori pastorali
7. Colloquio Vescovo - membri del Consiglio pastorale
8. Varie

1. Saluto del Vescovo

Il Vescovo apre la riunione salutando i presenti e in particolare i membri del Sinodo. La moderatrice Paola Cekarini Bayer comunica i nomi degli assenti giustificati.

2. Meditazione e preghiera (Vescovo)

Il Vescovo presenta il Vangelo della terza domenica di quaresima (Lc 13,1-9) e spiega che nel testo si pone la domanda di chi sia la colpa in determinate circostanze. Di solito si dà la colpa agli altri. Gesù invece dice che tutto ciò che avviene deve essere per gli uomini un appello alla conversione. Il paragone dell'albero di fico dice che a volte ci viene dato un ulteriore spazio di tempo. Il Vescovo cita il teologo protestante Dietrich Bonhoeffer, che nella sua opera "Sequela" scrive: "La grazia a buon prezzo è il nemico mortale della nostra Chiesa. Noi oggi lottiamo per la grazia a caro prezzo. ...Grazia a buon prezzo è annuncio del perdono senza pentimento, è battesimo senza disciplina di comunità, è santa Cena senza confessione dei peccati, è assoluzione senza confessione personale. Grazia a buon prezzo è grazia senza che si segua Cristo, grazia senza croce, grazia senza il Cristo vivente, incarnato. Grazia a caro prezzo è il tesoro nascosto nel campo, per amore del quale l'uomo va e vende tutto ciò che ha, con gioia; la perla preziosa, per il cui acquisto il commerciante dà tutti i suoi beni; la signoria di Cristo, per la quale l'uomo si cava l'occhio che lo scandalizza, la chiamata di Gesù Cristo che spinge il discepolo a lasciare le sue reti e a seguirlo. Grazia a caro prezzo è il Vangelo che si deve sempre di nuovo cercare, il dono che si deve sempre di nuovo chiedere, la porta alla quale si deve sempre di nuovo bussare". La misericordia non dovrebbe diventare una grazia a buon prezzo. Il Vescovo ricorda infine che Romano Guardini nella sua opera "Il Signore" si chiede come Giuda abbia potuto diventare il traditore. Giuda è l'esempio di come si possa non corrispondere a una vocazione. La tensione fra misericordia e grazia a buon prezzo rimane ed è giusto che rimanga perché essa appartiene alla serietà dell'annuncio evangelico.

3. Approvazione del verbale del 27 aprile 2013 e dell'ordine del giorno

Il verbale dell'ultima seduta è approvato all'unanimità come pure l'ordine del giorno.

4. Sinodo diocesano Bolzano-Bressanone: implementazione e incarichi al Consiglio Pastorale (Reinhard Demetz)

Reinhard Demetz, segretario del Sinodo, introduce il tema. Egli ricorda il motto del Sinodo “Sulla tua parola...con gioia e speranza” e spiega che ci devono essere anche direttive per l’applicazione del Sinodo. La prima parte del motto indica il servizio salvifico della Chiesa, ossia ciò che essa è in sé (ad intra). La seconda parte ricorda il suo servizio al mondo, cioè la missione ad extra. Il motto compendia dunque la tensione che sempre c’è nella Chiesa fra “intra” ed “extra”. Il Consiglio pastorale ha ricevuto dal Sinodo tre chiari compiti:

- definire insieme col Consiglio presbiterale quale dovrebbe essere il profilo di un parroco;
- favorire la partecipazione alla vita della Chiesa in tutti gli ambiti;
- formulare insieme col Consiglio presbiterale criteri per una costruttiva collaborazione fra sacerdoti e laici.

Alla base dei tre compiti sta il problema di come impostare il lavoro pastorale in modo nuovo a causa della scarsità dei sacerdoti; sta la consapevolezza che la Chiesa è il popolo di Dio; sta la necessità di uscire da una visione concorrenziale fra sacerdoti e laici. Il Sinodo è arrivato alla convinzione che in futuro tutti i compiti non strettamente sacerdotali dovranno essere assunti dai laici. Si dovrà tenere maggiormente in conto che il sacerdozio comune dei fedeli è il fondamento di tutti i servizi e i ministeri nella Chiesa. Si dovrà quindi promuovere la corresponsabilità di tutti i fedeli, in conformità al canone 517§2 del codice di diritto canonico, che prevede che responsabili laici e sacerdoti assumano insieme il compito della conduzione di una parrocchia. Nella liturgia, nell’annuncio, nel servizio di edificazione di una comunità, sacerdoti e laici dovrebbero lavorare insieme.

Demetz richiama Lumen Gentium 10 dove, a proposito del rapporto fra sacerdozio ministeriale e sacerdozio comune dei fedeli, si dice che quantunque differiscano essenzialmente sono tuttavia ordinati l’uno all’altro e partecipano dell’unico sacerdozio di Cristo. Il Concilio aggiunge che è compito del sacerdozio ministeriale insegnare, santificare e reggere (Apostolicam Actuositatem 2), cioè operare ad intra, mentre è compito dei laici “animare e perfezionare l’ordine temporale con lo spirito evangelico” (Apostolicam Actuositatem 5), cioè operare ad extra. Guardando ai documenti del Sinodo Demetz rileva che l’apostolato

nel mondo è più volte definito come compito centrale della Chiesa, ma in realtà il ruolo dei laici è quasi sempre considerato ad intra, mentre del compito ad extra quasi non si parla.

Per l'applicazione delle decisioni sinodali si pongono le seguenti questioni:

- come rafforzare il servizio nella Chiesa, come promuovere la pastorale delle vocazioni?
- come si deve intendere la collaborazione dei laici con i sacerdoti?
- come rafforzare la vocazione propria dei laici nella Chiesa?
- come può la Chiesa essere più autenticamente lievito?

Nella discussione che segue si osserva più volte che la differenza fra sacerdozio ministeriale e sacerdozio comune dei fedeli non deve essere vista come separazione, perché essi si completano a vicenda e solo nell'unità svolgono in pieno il loro compito.

5. Nuove elezioni dei consigli pastorali parrocchiali: statuti e ordinamenti (lavori di gruppo)

Il Sinodo diocesano 2013-2015 ha introdotto alcune novità riguardanti i consigli parrocchiali. Da una parte si è cercato di valorizzare i consigli parrocchiali, dall'altra di adattarli alle esigenze dei tempi. Così il Sinodo ha deciso che in futuro i consigli parrocchiali saranno composti fino a metà dei membri da delegati, cioè da rappresentanti di determinati ambiti pastorali (associazioni e movimenti, catechesi, caritas, ...) i quali non sono soggetti a votazione. Ha pure deciso che bisogna arrivare a una più stretta collaborazione fra i diversi gruppi linguistici e che bisogna valorizzare le unità pastorali e il consiglio unitario.

Si pone quindi il problema di formulare le "Direttive di applicazione" di queste decisioni che avranno le loro ripercussioni negli statuti e nell'ordinamento elettorale. I membri del Consiglio pastorale si dividono in quattro gruppi. Ciascuno si occupa di un tema e fa una proposta di come potrebbero essere applicate le decisioni sinodali. I quattro gruppi trattano questi quattro temi:

1. Consiglio parrocchiale unitario in parrocchie plurilingui

Se una parrocchia è plurilingue, il numero dei membri del consiglio parrocchiale che vengono eletti e delegati è determinato in rapporto all'appartenenza ai gruppi linguistici della comunità. L'esatta percentuale viene fissata dalla commissione elettorale e confermata dal par-

roco competente. Anche quando il consiglio parrocchiale si riunisce al completo, alcuni temi (come per esempio quelli che riguardano un solo gruppo linguistico o un solo ambito pastorale come la caritas, ...) possono essere discussi in gruppi ristretti e presentati in assemblea per la decisione. Ma il consiglio parrocchiale può anche lasciare determinati temi alla discussione e alla decisione di un gruppo del consiglio parrocchiale, purché il consiglio ne sia poi informato nel modo dovuto. In ogni caso le decisioni hanno validità solo se il parroco è consenziente. Osservazioni del gruppo di lavoro: un grande problema nasce dal fatto che non tutti i membri di un consiglio conoscono l'altra lingua. Altro problema sarà stabilire la percentuale dei membri secondo le varie lingue. A questo proposito si suggerisce una procedura "ragionevole". Si auspica che la decisione del Sinodo sia applicata gradualmente. Questa decisione ha destato apprensione nei fedeli, e di questo si deve tener conto. C'è comunque un consenso sul fatto che si deve andare in questa direzione. In futuro non si dovrebbe ragionare in termini di sezioni distinte. Si dovrebbe avere attenzione alla molteplicità e nel medesimo tempo promuovere l'unità.

2. Composizione dei consigli parrocchiali

Proposta per la composizione: il consiglio parrocchiale è formato dai responsabili di determinati ambiti pastorali (pastorale giovanile, pastorale della famiglia, liturgia, catechesi dei sacramenti, caritas, associazioni, gruppi e movimenti, ...) che operano con il dovuto riconoscimento nella pastorale parrocchiale; essi costituiscono al massimo la metà dei membri del consiglio parrocchiale. Il consiglio parrocchiale uscente determina il loro esatto numero e decide da quali ambiti provengono. I membri di ciascun ambito eleggono al loro interno la persona che li rappresenta nel consiglio parrocchiale. Osservazioni del gruppo di lavoro: è emersa la domanda se vanno prima fatte le elezioni e poi la nomina dei delegati o viceversa. Per entrambe le opzioni c'è il pro e il contro.

3. Suddivisione delle competenze nelle unità pastorali

Proposta: per specifici ambiti (liturgia, catechesi dei sacramenti, formazione degli adulti, caritas, missioni, pastorale giovanile, matrimonio e famiglia, relazioni pubbliche ecc.) il consiglio unitario può istituire proprie commissioni o scegliere persone responsabili. Il loro compito è quello di elaborare proposte per la pastorale nell'unità pastorale e presentarle al consiglio unitario. Questo ha il compito di prendere le deci-

sioni fondamentali per la pastorale nell'unità pastorale (per esempio gli orari delle Messe, modalità di preparazione ai sacramenti, ...). Parimenti i consigli parrocchiali possono istituire gruppi di lavoro o scegliere persone responsabili per i sopraddetti ambiti pastorali. Il loro compito è quello di coordinare e portare avanti la pastorale in ciascun ambito in conformità alle decisioni dei consigli unitari e dei consigli parrocchiali secondo le necessità locali. Osservazioni del gruppo di lavoro: si deve stare attenti che le commissioni e i gruppi di lavoro non diventino un doppione.

4. Ricerca di candidati e candidate per le elezioni

Osservazioni del gruppo di lavoro: è particolarmente importante il colloquio personale con candidati e candidate. Il consiglio parrocchiale uscente faccia una verifica del lavoro svolto e renda noto il lavoro da svolgere. Le preelezioni hanno il pro e il contro. A seconda delle circostanze si decida se tenerle o meno. Sono comunque da raccomandare assemblee parrocchiali in preparazione alle elezioni. Il consiglio parrocchiale è un ritratto della società. Non si dovrebbero nominare troppi delegati, perché molti possano essere i membri eletti.

6. Conferimento onorificenze durante l'aggiornamento del clero e degli operatori pastorali

L'incontro di aggiornamento pastorale avrà luogo il 20 e 21 settembre 2016 nell'Accademia Cusano di Bressanone. E' diventata ormai tradizione che in questa occasione si festeggino alcune persone con una onorificenza. I membri del Consiglio pastorale diocesano sono invitati a comunicare entro il 30 aprile i nomi di persone da proporre per una onorificenza. Per la scelta delle persone valgono i seguenti criteri:

- la persona ha svolto la sua opera a titolo di volontariato (eccetto i sacerdoti)
- la persona ha operato a livello diocesano
- la persona ha avuto un ruolo direttivo
- la persona ha concluso il lavoro per il quale riceve l'onorificenza
- l'impegno della persona sul piano diocesano è durato almeno dieci anni
- l'impegno della persona ha riguardato non un piccolo gruppo ma un ambito maggiore
- la persona ha svolto il suo lavoro con impegno esemplare

Il Vescovo deciderà, dopo aver ascoltato il Consiglio episcopale, quali persone (indicativamente tre) riceveranno l'onorificenza. Si fa la proposta che una di queste persone sia P. Markus Kerschbaumer OFM Cap per le sue benemerite nell'assistenza spirituale negli ospedali.

7. Colloquio Vescovo - membri del Consiglio pastorale

Il Vescovo invita i membri del Consiglio pastorale ad analizzare con senso autocritico come essi parlano del Sinodo e li invita a dire agli altri come essi hanno vissuto il Sinodo e le esperienze fatte. Questo per evitare di guardare, nell'applicazione delle decisioni sinodali, solo ai testi ufficiali, dimenticando lo spirito che ha permeato il Sinodo. Il Vescovo auspica che il Sinodo continui come atteggiamento e modalità anche quando sarà terminato.

Si chiede come si andrà avanti in diocesi nonostante la crescente scarsità di sacerdoti. Il Vescovo sollecita a invitare in loco i responsabili della diocesi per parlare di questo problema. Si chiede inoltre che la presentazione power-point di Reinhard Demetz sia mandata a tutti per e-mail.

8. Varie

La prossima seduta del Consiglio pastorale diocesano avrà luogo il 26 novembre 2016 nella sala delle conferenze del Centro pastorale di Bolzano.

Per il verbale

Eugen Runggaldier
Direttore Ufficio Pastorale

Curia Vescovile Bolzano-Bressanone, 1° maggio 2016

LEO HAAS
Cancelliere

MICHELE TOMASI
Vicario generale